

Fausto Bertinotti
Leitantrag 1 der Parteimehrheit
Die Gesellschaftsalternative

Ein neuer politisch-gesellschaftlicher Zyklus

Der VI. Parteitag unserer Partei wird abgehalten in einem wirklich »außerordentlichen« Moment: Heute steht vor uns in ihrer Ganzheit die Herausforderung, in Italien und in Europa einen neuen politisch-gesellschaftlichen Zyklus zu eröffnen. Das heißt, nicht nur die Rechten zu besiegen, sondern die rechte Politik, und nach links aus der Krise der neoliberalen Politik ebenso wie aus dem Scheitern und der strategischen Ohnmacht des Reformismus herauszutreten. Wir setzen bis auf den Grund auf diese Möglichkeit: gewiss nicht aus einer Überschätzung unserer Kraft oder der der Bewegungen und der alternativen Linken, sondern ausgehend von der Überzeugung, dass die realen Prozesse immer mehr die Alternativen der Politik und des Konflikts radikalieren. Wenn es wahr ist, dass, auf der Rechten wie auf der Linken, die »zentristischen« Räume zunehmend leer werden (die objektiven Räume, nicht die dorthin zurückgehenden, sogar permanenten subjektiven Bestrebungen) und dass heute tendenziell weder Kompromisse noch »Lösungen« noch gar Vermittlungen von reell zentristischer Natur gegeben sind, dann ist es wahr, dass die radikale politische Subjektivität eine entscheidende, durchaus nicht minoritäre Rolle in der Qualifizierung der neuen Phase spielen kann. Aus diesen fundamentalen Gründen steht die politische und strategische Subjektivität von Rifondazione Comunista im Zentrum des Parteitags. Einerseits geht es darum, die in diesen Jahren angesammelte Reflexion zu festigen und zu aktualisieren in einer neuen und kollektiven theoretischen Bewusstheit. Die strategische Wahl ist die, das Schwergewicht des politischen Handelns in der Gesellschaft zu situieren, im Klassenkonflikt und in den Bewegungen, jedoch auch in den Institutionen und im Verhältnis zwischen den politischen Kräften; sie hat besondere Intensität angenommen durch die auf dem letzten Parteitag vollzogene strategische Wahl, die wir auf diesem bekräftigen, umso mehr im Lichte der Erfahrungen der Bewegungen dieser Jahre. Andererseits ist ein Qualitätssprung in der Verbindung zwischen Projekt und politischer Praxis wesentlich, zwischen allgemeiner Rolle und Präsenz in den Kämpfen, zwischen dem Wachstum der Verantwortung und organisierter Kraft der Partei, einem mehr denn je notwendigen und unersetzlichen Instrument. Aus diesen fundamentalen Gründen betrachten wir den Beitrag des Sekretärs der PRC – die 15 Thesen für den Parteitag – als angemessenste Plattform, kraft seiner organischen und synthetischen Natur sowohl für eine demokratische, reiche und einbeziehende demokratische Begegnung als auch für einen klaren und transparenten politischen Ausgang. Ein Dokument, das im Fortgang der Diskussion vor und auf dem Parteitag »verbessert«, vertieft, angereichert, analytisch entwickelt, endgültig festgelegt werden kann und muss, in Richtung auf die Niederschrift einer finalen politischen Plattform, die in erster Linie von den Aktiven und Mitgliedern aufgebaut werden soll.

Bush und der Krieg

Gerade das bedeutsamste politische Ereignis des Jahres 2004 – der Sieg von George W. Bush in der amerikanischen Präsidentschaftswahl – bestätigt die fundamentale Krise sowohl des Neoliberalismus (Ideologie des Einheitsdenkens und der großartigen, auch fortschrittlichen Geschehnisse der Globalisierung) als auch seiner gemäßigten Versionen (in den USA repräsentiert durch eine zentristische und in der Substanz farblose Demokratische Partei). Die Rechte der USA

hat gewonnen, indem sie ihren eigenen kriegerischen Patriotismus nicht abgemildert, sondern noch stärker hervorgehoben hat, der mit absoluter Arroganz die imperiale Mission Amerikas zurückfordert und deren heute vorherrschendes gesellschaftliches und wertebezogenes Modell als Ganzes wieder vorbringt. Der Kapitalismus trennt sich vom politisch liberalen Denken und entdeckt die Werte der prämodernen Tradition wieder (Gott, Vaterland, Familie), er verbündet sich sogar mit ihnen. Eine reaktionäre Wahl, die durchweg mit der Ideologie des Kriegs der Zivilisationen und dem abendländischen Neofundamentalismus, der sie begleitet, zusammenhängt. Von daher rührt die Obsession der Sicherheit, die Auslöschung oder drastische Einschränkung von Freiheiten, Rechten und progressiven Kulturen, die das zwanzigste Jahrhundert bestimmt haben. Andererseits ist ein Versuch der totalen Liberalisierung und Privatisierung der Güter der Allgemeinheit im Gange – Dienstleistungen, Gesundheit, Kultur –, die auf die zähe und wirksame Opposition der Bewegung für eine andere Welt gestoßen ist, in Cancún wie durch den Vertrag des Mercosur. Eine Opposition, die die Partei der Kommunistischen Neugründung fortwährend in überzeugter Weise unterstützen muss. Es zeichnet sich also eine größer gewordene Gefahr für das Schicksal des Planeten und der Völker ab, vor allem im Süden der Welt, wo jedoch auch Prozesse in klarer Gegentendenz sichtbar sind (zum Beispiel in ganz Lateinamerika). Mehr denn je muss deshalb der Kampf für den Frieden die Priorität der Prioritäten sein: im Irak, im mittleren Osten, in Arafats Waisenkind Palästina, in Afrika. Der Angriffskrieg, zwei Jahre militärischer Besetzung, eine Marionettenregierung und Versprechen einer Wahlfarce zerstören den Irak und verschärfen dramatisch die Krise der Region. Daher ist der sofortige Rückzug aller fremden Truppen – beginnend bei den italienischen –, den die alternative Linke und die Friedensbewegung seit jeher verlangt hat, die unerlässliche Bedingung, um den Frieden zu erbauen und einen Prozess des demokratischen Übergangs in Gang zu setzen. In diesem Rahmen wird die Einberufung einer wahren internationalen Friedenskonferenz, an der alle Protagonisten des Konflikts teilnehmen sollen, einschließlich der Exponenten des inneren Widerstands, einen wichtigen Übergang herausbilden können.

Europa

Auch Europa erlebt, wie die Kursrichtungen des »Dritten Wegs« sich zunehmend verbrauchen, sowohl unter politischen als auch unter ökonomisch-sozialen Gesichtspunkten: In diesem Sinne steht es tatsächlich vor einem Scheideweg. Entweder »amerikanisiert« es sich, oder es hebt die Errungenschaften der Zivilisation hervor, welche die Kämpfe und die Bewegungen geprägt haben, indem es sie zur Grundlage seines eigenen Aufbaus macht und so ein wirkliches Emporschnellen von Autonomie und politischer Subjektivität bestimmt. Die gegenwärtig führenden Klassen – insbesondere Frankreichs, Deutschlands und Spaniens – versuchen offenkundig, sich diesem Scheideweg zu entziehen, indem sie sowohl politische Richtungsentscheidungen einer starken Autonomie gegenüber den USA treffen als auch das Ziel einer wahren atlantischen Partnerschaft und einer europäischen Militärmacht verfolgen. Aber es handelt sich um einen in der Substanz illusorischen Entwurf: Es kann keine wahre politische Autonomie Europas geben, wenn es keinen Bruch Europas mit dem nordamerikanischen gesellschaftlichen Modell gibt. So sind die Regierungen, die verdienstvollerweise Nein zum Krieg gegen den Irak zu sagen verstanden, dieselben, die in ihrem jeweiligen nationalen Umkreis die Wohlfahrt und ihr historisches System von Rechten und Garantien demontieren. Nicht zufällig finden wir uns konfrontiert mit Vorhaben wie der »Bolkestein-Richtlinie«, so wie einstimmig von den Regierungen ein Vorschlag für eine europäische Verfassung vom Stapel gelassen wurde, die dem Primat des Marktes Verfassungsrang verleiht und Frieden und soziale Rechte aus der europäischen Identität ausstößt. Auf diesem Weg wird es der Europäischen Union

nicht gelingen, die Unsicherheiten ihrer Identität und Rolle positiv zu überwinden. Deshalb schlagen wir eine große Massenkampagne gegen den Verfassungsvertrag vor, die an allen Orten, ausgehend selbstverständlich von denen der Parlamente, geführt werden soll. Ein politischer und kultureller Kampf, der mit der notwendigen Artikulation der am wirksamsten erscheinenden Instrumente an breitestmöglicher Front zu versehen ist. Die einzige Alternative in dieser Hinsicht ist die des anderen Europa, es ist das neue Faktum der europäischen Politik, in das Rifondazione Comunista einen wesentlichen Teil ihrer Arbeit und ihrer Identität gelegt hat und immer mehr legen wird: gerade weil die Vereinigung der Subjekte und der alternativen Subjektivitäten, die in Europa wirken, notwendig ist, sowohl um die »Amerikanisierung« des alten Kontinents zu besiegen, als auch um eine institutionelle Realität aufzubauen, die zu einer starken Unterredung mit der gesamten Bewegung für eine andere Welt fähig wäre. Eine Europäische Union des Friedens, der Aufnahme, der gesellschaftlichen Solidarität, der universellen Bürgerschaft, der laizistischen Demokratie, der reichen Laizität: ohne eine starke Linke kann diese Union nicht entstehen. Auf der Grundlage dieser Überzeugung schlagen wir vor, als Symbol der Partei das aufzunehmen, das zur Europawahl verwendet wurde, indem wir so bis auf den Grund die strategische Wahl der Europäischen Linken annehmen.¹

Die Partei

In diesen drei Jahren hat Rifondazione Comunista sich eine zentrale Rolle erworben, in der Politik, in den Bewegungen und in der italienischen Gesellschaft, indem sie weithin die Herausforderung ihres politischen Überlebens und ihrer strategischen »Notwendigkeit« gewonnen hat. Aus dieser Anerkennung, die uns übrigens aus einem riesigen Bereich der Linken und oft auch von unseren Gegnern zuteil wird, muss eine ernste und vertiefte Reflexion über die Partei hervorgehen. Es gibt eine sogar wachsende Schwierigkeit, wahrhaft Partei zu sein: die »reichhaltigen Fragen« zu befriedigen, die an uns gerichtet werden, ein kollektives Subjekt aufzubauen und zum Leben zu bringen, das die Praktiken der Frauen und die Geschlechterdifferenz aufwertet; ein »Wir«, in dem sich Geschlechter wie Generationen, politische Kulturen, verschiedene Erfahrungen wieder erkennen. Diese Probleme ergeben sich nicht nur aus unseren subjektiven Grenzen, die uns gegeben sind und die ernst sind: ihre Wurzeln gründen tief in der allgemeineren Schwierigkeit, die heute ausnahmslos alle organisierten Formen der Politik durchmachen, von den ältesten, den Parteien, bis zu den neuesten, den Bewegungen und Vereinigungen. Es genügen also nicht die voluntaristischen Appelle und Berufungen auf die Tradition der Arbeiterbewegung. Auch sind die Absichten der Erneuerung und des organisatorischen Experimentierens ungenügend, die Schwierigkeiten haben, sich in organische Praktiken zu übersetzen. Viel mehr dient zum erneuten Voranbringen der Partei von ihren Zirkeln bis zu ihren Regionalverbänden, dazu dient eine systematische Arbeit der Forschung und Diskussion über das, was wir sind und das, was wir werden wollen, was eine spezielle Vertiefung erfordert. Für dieses dringende und unumgängliche Ziel schlagen wir vor, im Jahr 2005 eine nationale Organisationskonferenz abzuhalten.

15 Thesen für den Parteitag [von Fausto Bertinotti]

1. Das wirklich Neue am Anfang dieses Jahrhunderts ist die Geburt neuer Bewegungen und ihr Vermögen, sich auf einem kollektiven Weg miteinander zu verbinden. Es hat vor aller Welt von einer neuen Möglichkeit der Transformation gesprochen. Die Fähigkeit von Rifondazione Comunista lag darin, das Wesen dieser neuen Bewegungen zu verstehen und sich bereit zu machen, die von ihnen freigesetzten Kraftquellen aufzunehmen, um sich vorzunehmen, zugleich

mit einer Veränderung der eigenen Politik zur Schaffung einer allgemeinen Idee der Reform der Politik und ihrer Beziehung zu den sozialen Protagonisten beizutragen. Gleichzeitig ist, in einem nicht bloß zeitweiligen Zusammenhang, in einer immer brüchigeren Form das Scheitern der kapitalistischen Globalisierung hervorgetreten. Beides bringt objektiv das Thema der Transformation der kapitalistischen Gesellschaft wieder zur Aktualität. Dieses Thema ist auch subjektiv durch das Wachstum der Bewusstheit der Bewegungen gestellt worden und kann in der Formel der Sozialforen »Eine andere Welt ist möglich« zusammengefasst werden. Das Problem ist also gestellt, aber nicht gelöst. Es hat sich auch ein anderes Szenarium eröffnet, das der zunehmenden Grausamkeit der ökonomischen und sozialen Krise und des Absturzes in den Krieg in einem Zivilisationskonflikt. Die Ungewissheit beherrscht unsere Zeit. Die Alternative »Sozialismus oder Barbarei« steht nicht außerhalb dieser Zeit.

2. In Italien geht die PRC von einer wichtigen Bestätigung in den Europawahlen und den Administrativwahlen aus. Ihr umfassendes politisches Projekt ist honoriert worden: eine strategische Wahl des Daseins im Inneren der Bewegung, ein politischer Vorschlag der Öffnung, sei es zum umfassenden Feld der politischen und sozialen Opposition, sei es als Aufbau der alternativen Linken, Erneuerung der Politik und des Subjekts der Politik, Erneuerung von politischer Kultur und Theorie der Arbeiterbewegung. Diese Anhäufung, die als von der gesamten Partei erlangtes Vermögen angesehen werden muss, ist heute die Grundlage für eine Weiterentwicklung der Rifondazione. Zu diesem Erfolg kam es in einer Situation, in der die Krise des Versuchs, eine stabile Antwort von rechts auf die Instabilität des italienischen politischen Systems zu geben, explodiert ist, ein Versuch, der sich auf jenes komplexe Phänomen neokonservativer Natur stützte, dem der Name »Berlusconismus« verliehen wurde. In diese Krise fließen sowohl objektive Beweggründe (die großen internationalen Tendenzen des Scheiterns der kapitalistischen Globalisierung) als auch der Druck des Wachstums der Bewegungen ein. Darin hat sich das spezifische Scheitern des berlusconianischen Projekts vollzogen. Auch in Italien eröffnet sich eine ganz neue politische und soziale Phase. Um sie in Angriff zu nehmen, genügt es nicht, Berlusconi zu entfernen, sondern man muss auch die fundamentalen Ursachen in Angriff nehmen, die ihn zum Erfolg geführt haben. Das Problem ist das des Aufbaus einer Gesellschaftsalternative: Es geht darum, die materielle Verfassung des Landes nach der neoliberalen Verwüstung neu zu schreiben.

3. Unterdessen sucht der Neoliberalismus, der als ideologische Vorrichtung und allgemeines Modell der Wirtschafts- und Sozialpolitik in der Krise steckt, einen neuen Weg, um sich erneut vorstellig zu machen und die Entfaltung einer neuen Politik zu behindern. Die neue Version des Neoliberalismus versteckt sich hinter dem »Realismus« des Überlebens des Unternehmens. Man verlangt die Anerkennung der Krisen als objektive und der durch den internationalen Wettbewerb auferlegten Notwendigkeiten als unhinterfragbar. Das Ziel besteht darin, das System der Rechte, der Arbeits- und Lohnbedingungen auf niedrigerem Niveau mit der objektiven Erpressung der Wettbewerbsfähigkeit neu zu gestalten. Es handelt sich um eine hinterhältige Attacke, weil sie sich hinter einer hinsichtlich ihrer Erscheinungsweise konkreten Realität tarnt, in der eine Erpressung der Arbeitenden Gestalt annimmt, die darauf zielt, die Politik schachmatt zu setzen und die Rolle der Gewerkschaft in der vertraglichen Festlegung der Verschlechterung der Bedingungen der Arbeitenden und der Beschäftigung umzustürzen. Für diesen Weg, der von Unternehmen ausgehend zum gesamten System der sozialen Beziehungen und der Gesetzgebung zur Arbeit und zum Sozialstaat gelangen will, ist das erste Ziel die Niederschlagung des Flächentarifs. Diese Offensive ist die materielle Basis, auf die sich die neozentristische politische Konzeption stützt, die eines weichen Auswegs aus der Krise der Rechten und des Berlusconismus, ohne die grundlegende Inspiration der neoliberalen Politik infrage zu stellen.

4. Auf diese neue neoliberale Offensive, die sich vornimmt, den Charakter einer umfassenden

Antwort anzunehmen, und sich darauf ausrichtet, ein breites Spektrum gemäßiger Kräfte im politischen und gewerkschaftlichen Bereich einzubeziehen, kann man nicht wirksam in einer defensiven Weise oder mit isolierten einzelnen Versatzstücken antworten. Die Niederschlagung dieser Konzeption erfordert einen Qualitätssprung der politischen und sozialen Opposition. Das in sich gegliederte Feld der am alternativen Projekt interessierten Linken, die Gewerkschaftsorganisationen, die sich eine neue Autonomie gegenüber der Regierung und der Confindustriaⁱⁱ vorgenommen und praktiziert haben, die Bewegungen und die Realitäten des Kampfes, die sich in den Konflikten der Arbeit und in der Lebenswelt ausdrücken, müssen sich zu Protagonisten dieser neuen Aufgabe machen. Es ist notwendig, dass das Ensemble dieser Subjekte eine einheitliche Initiative hervorbringt, die einem Projekt der Vereinigung der Bewegungen Gestalt und Sichtbarkeit verleiht. Es ist notwendig, an einem umfassenden Projekt der Bewegung für die Reform der italienischen Gesellschaft zu arbeiten. Zu diesem Ziel ist es erforderlich, an der Herausbildung einer Begegnung der kritischen und kämpferischen Erfahrungen der Arbeitswelt, der Städte und des Landes zu arbeiten. Nur aus der Verbindung mit der Bewegung der Bewegungen, mit der Friedensbewegung, mit den Erfahrungen der sozialen und Arbeitskonflikte kann die wirksame Opposition und die Alternative zur neuen liberalen Herausforderung und die Wiedergeburt der Politik, hier und jetzt, entstehen.

5. Es hat sich eine Phase absoluter Instabilität eröffnet. Die Politik wird von zwei entgegengesetzten Tendenzen durchzogen: ihrer möglichen Wiedergeburt oder ihrer Verdunkelung. Die Demokratie erlebt eine tiefe Krise, in der der Begriff der Volkssouveränität selbst ausgelöscht werden kann. Wir können eine Zukunft ohne Demokratie vor uns haben. Die politische Phase bleibt weltweit, in Europa, in Italien fortwährend charakterisiert durch diese für beide Ausgänge offene Krise. Die Europawahlen selbst haben neben einem Anwachsen der Opposition gegen die Regierungen das Hervortreten eines tiefen Unbehagens und eines tiefen Misstrauens in die politischen Systeme gezeigt. Diese Krise umfasst nicht nur die Institutionen, sondern bezieht auch die Massen ein, die gleichzeitig durchsetzt sind von Bestrebungen nach Wiederaneignung der Politik und Impulsen in Richtung auf einen Ausgang aus ihr, einer Art des Exodus aus einer vom Alltagsleben getrennten Politik.

6. Das große und schreckliche zwanzigste Jahrhundert hat erlebt, wie sich durch den Klassenkampf der Eintritt der Massen in die Politik vollzog, und auf diesem Wege kam es zu großen Erfahrungen der Emanzipation, den größten bis heute bekannten. Gleichzeitig jedoch ist das zwanzigste Jahrhundert das Jahrhundert gewesen, in dem sich unbeschreibliche Tragödien abgespielt haben (die Weltkriege, die Faschismen und Nazismen bis hin zum Schrecken von Auschwitz). Die Arbeiterbewegung ist der große Protagonist des Jahrhunderts gewesen, aber sie ist niedergeschlagen worden, in erster Linie durch ihr Scheitern dort, wo sie sich in den postrevolutionären Gesellschaften zum Staat konstituierte, in denen die Bestrebungen der Befreiung, aus denen sie entstanden war, sich auch in Formen dramatischer Unterdrückung verkehrt haben. Die Kritik am Stalinismus ist demnach nicht einfach die Kritik an Degenerationen dieser Systeme, sondern am harten Kern, der diesen Ausgang bestimmt hat, und sie ist aus diesem Grunde der unverzichtbare Punkt für die Herausbildung einer neuen Idee des Kommunismus und der Art, ihn zu erbauen. Heute ermöglichen die Erfahrungen der Bewegung, die neuen sozialen Praktiken und die Reflexionen, die mit ihnen einhergegangen sind, die Ausformung einer Kritik der Macht, die, auch durch die Wahl der Gewaltfreiheit als Leitlinie der kollektiven Handelns hier und heute, zur Suche nach einer neuen Idee und Praxis der Politik als wirklicher Prozess der Transformation und der Befreiung beiträgt. So ist die Möglichkeit eines Auswegs von links aus der Niederlage des zwanzigsten Jahrhunderts und aus der Krise der Arbeiterbewegung auf die Tagesordnung gelangt. Man kann dann an der Herausbildung einer neuen Arbeiterbewegung arbeiten. Die kommunistische Neu(be)gründung, Horizont unserer

Suche und unseres Experimentierens, findet in dieser Herausforderung ihren Grund.

7. Die Konfrontation hat sich dramatisch gesteigert. Der permanente Kriegszustand wird aus dem Wesen der kapitalistischen Globalisierung selbst genährt. Im Gegensatz zu dem, was versprochen wurde, nämlich die Auflösung der Konflikte, produziert sie Instabilität durch die Zuspitzung der weltweiten Ungleichheiten, die Konzentration der Reichtümer und die Verhärtung der Konflikte. Statt des versprochenen Wachstums produziert sie Krisen. Sogar der Wettbewerb wird zerstörerisch. Der Präventivkrieg ist das System, mit dem eine imperiale Lösung für diese Instabilität gesucht wird. Aber das Ergebnis ist, dass neue und tiefere Instabilität produziert wird, auf die mit einer weiteren Verschärfung des Kriegs gemäß der Doktrin der permanenten Kriegs geantwortet wird. Der Krieg speist den Terrorismus, der Sohn und Bruder des Kriegs ist. Dieser Terrorismus stellt sich als in der Autonomie des Politischen ausgearbeitetes Projekt dar und ist, wie der Krieg, unser unverbrüchlicher Feind, abstoßend wegen der Mittel, die er benutzt, und wegen der Ziele, die er verfißt. Der imperiale Krieg der Bush-Administration ist ein unbegrenzter und unbestimmter Krieg. Der Irak ist die Bank des Beweises. Seine Weiterentwicklung wäre der Krieg von Zivilisationen.

8. Der Friede ist das Terrain der Wiedergeburt der Politik, weil er das erste Erfordernis unserer Zeit ausdrückt. Der Friede ist nicht einfach als Abwesenheit von Krieg anzustreben, sondern als Aufbau einer neuen Welt, der, indem er die imperiale Herrschaft bricht, neue Ordnungen der Welt entwirft, begründet auf der Autonomie und dem Dialog, auf verschiedenen sozialen und kulturellen Beziehungen. Es ist nicht nur ein Irrtum, sondern eine Illusion, an den Aufbau dieser neuen Ordnung so zu denken, wie es in der Vergangenheit geschehen ist, das heißt, mit der Erschaffung eines auf der Macht der Waffen beruhenden Gleichgewichts. Der fundamentale Hebel für diese Unternehmung ist die neue Bewegung für den Frieden, als Kraft ohne Waffen und für Abrüstung, als andere Weltmacht, die das Feld betreten hat, um den Krieg und seine Logik zu bekämpfen und eine zivilisatorische Alternative zu errichten. Diese große Neuheit bringt das Erfordernis ans Licht, eine neue organisierte politische Subjektivität aufzubauen, die diese neue Instanz in den ökonomischen, sozialen und staatlichen Beziehungen auslegt und eingreifen lässt. Hier haben wir das Terrain, das Basis des anderen Europa ist, in dem die Entdeckung dieser Mission seine Wurzeln neu deuten lassen möge, um ein ökonomisches, soziales und kulturelles Modell der Alternative zum Neoliberalismus zu realisieren. Darauf könnte sich die Autonomie und die Unabhängigkeit Europas von den USA stützen. Die Partei der Europäischen Linken, zu deren Initiatoren und Gründern wir gehören, will ein Instrument sein, um dieses Ziel zu verfolgen.

9. Der Aufbau des neuen Subjekts der Transformation ist das entscheidende Thema für den Ausgang von links aus der Krise der Politik und aus der Krise der Arbeiterbewegung. Dieses Engagement verlangt die Verschiebung des Schwerpunkts der Politik von den Institutionen und von den politischen Kräften zur Gesellschaft und zu den Bewegungen, das heißt, von der Repräsentation zur direkten Organisation des Lebens und der sozialen Beziehungen. Die Chiffre, die von Grund auf das Wesen der neoliberalen Globalisierung charakterisiert, ist die Prekarität. Die Prekarität wird zur allgemeinen Bedingung, die die Zeiten der Arbeit und die Zeiten des Lebens bestimmt, die Produktionsverhältnisse und die sozialen Beziehungen, und die bis zum Versuch, das Lebendige umzumodeln, durchdringt. Die Veränderungen, die einerseits die restaurative Revolution des neuen Kapitalismus der Arbeit auferlegt hat, und auf der anderen Seite die Natur der neuen Bewegungen geben uns eine neue Allianz zwischen den Erfahrungen auf, die die Befreiung der Lohnarbeit fordern (der Arbeitskonflikt), und den Erfahrungen, die die Befreiung von der Lohnarbeit fordern (der Aufbau von Gütern der Allgemeinheit, die der Warenwirtschaft entzogen sind, der Aufbau und der Vollzug von Beziehungen und Aktivitäten, die wenigstens teilweise dem Markt entzogen sind, die Aufwertung der Umwelt und der Bande

mit den Geschichten der Gebiete). Diese neue Allianz würde einen Eintritt der kritischen Kulturen und Erfahrungen als entscheidende Elemente im Aufbau der Alternative gestatten. Das ökologische Denken betreibt eine Kritik an den »entwicklungsfixierten« Modellen auch in der gemäßigten Version, die von »nachhaltiger Entwicklung« spricht. Der Feminismus ist der grundlegende Beitrag zu einer Idee der Gesellschaft und der gesellschaftlichen Verhältnisse auf der Basis der Aufwertung der Differenz und der Person und der Ablehnung des Sexismus und der szientistischen Herrschaft über die Körper und das Lebendige. Der Pazifismus und die tausend Praktiken der Gewaltfreiheit nehmen Gestalt an als Aufbau eines Netzes von Beziehungen, die der Herrschaft des Profits und der Macht widersprechen. Diese theoretische Forschung, diese politische Arbeit in der Tiefe der Gesellschaft und in der Realisierung originärer Erfahrungen konstituieren die fundamentale Basis für den Aufbau einer alternativen Linken, die in Italien all jene Kräfte, wo auch immer angesiedelt, engagiert sehen möge, die an dieser Suche interessiert sind. Die Zeit für ihre neue Vorreiterrolle in Italien und Europa ist gekommen.

10. Der Rahmen dieser Suche ist der Aufbau der Demokratie der Partizipation und des Konflikts. Es ist kein Zufall, dass gerade der progressive Charakter der italienischen Verfassung unter Beschuss steht. Diese Angriffe nehmen verschiedene Formen an: Man beseitigt in der Praxis den Artikel 11 der Verfassungⁱⁱⁱ, man reduziert das Thema der Migranten, das für den künftigen Zustand der Gesellschaft entscheidend ist, auf ein Problem der öffentlichen Ordnung, man spricht davon, den antifaschistischen Charakter der Republik auszulöschen, man unterminiert die Grundzüge der Einheitlichkeit der sozialen Leistungen und der Einforderbarkeit der Rechte auf dem nationalen Territorium, man entleert das Parlament. Im Grunde will man eine Idee einer halbierten Demokratie durchsetzen, funktional zum neoliberalen Modell, der Herrschaft des Marktes immanent, folglich wirkungslos und schließlich unnütz. Der Aufbau einer partizipativen Demokratie, in der sich die Kritik der Bewegungen in eine politische und programmatische linke Alternative transformieren kann, ist die fundamentale Herausforderung, vor der wir stehen. Die Demokratie als vorwärts treibende Kraft der Partizipation und der Friede als Aufbau neuer sozialer und staatlicher Beziehungen stehen an erster Stelle in der Wiedergeburt eines Prozesses der Transformation der kapitalistischen Gesellschaft hier und heute.

11. Das Problem der Regierungsbeteiligung einer antagonistischen Kraft in einem europäischen Land muss in diesen Rahmen eingeordnet werden. Auch ist die Kritik an der Machtübernahme und an der Macht selbst nicht folgenlos in Bezug auf die Art, wie die Regierung und die Stellung der Regierung zu konzipieren sind. In unserer Strategie ist die Regierung nicht eine wertvolle Wahl, sondern eine von der Phase abhängige Variable. Die Regierung ist also nicht das Ziel oder die Mündung der alternativen Politik, sondern sie kann ein notwendiger Durchgang sein. In Italien ergibt sich ihre Notwendigkeit aus einer bestimmten politischen Konjunktur: dem unaufschiebbaren Erfordernis, die Regierung Berlusconi zu stürzen und eine Alternative zu ihr zu errichten. Dafür übernehmen wir heute das Ziel einer Koalition von Kräften, um einer programmatischen Regierungsalternative Leben zu verleihen, in der die PRC und die Kräfte der alternativen Linken in ihrer Gesamtheit als Protagonisten präsent sein sollten. Wir nennen diese Koalition demokratisch, um so ihr erstes Ziel zu bestimmen: Demokratie und Partizipation aufbauen. Der Aufbau der partizipativen Demokratie ist nicht nur eine Frage der Methode, sie ist der erste Inhalt eines reformatorischen Programms. Die Autonomie der kritischen oder gesellschaftlich aktiven Subjekte ist nicht mehr nur ein Vorrecht des Schutzes der Bewegungen und der gesellschaftlichen Organisationen vor ihrer Entfremdung, sie ist heute zum möglichen Motor des ganzen reformatorischen Prozesses geworden und muss deshalb ein fundamentaler Programmpunkt der Regierungsalternative werden. Dies ist die erste notwendige Reform: die der Politik und der Konzeption der Regierung selbst. Ein relevanter Teil derselben Reform ist die Erringung einer strategischen Autonomie der alternativen Linken, und mit ihr der PRC,

gegenüber der Regierung, an der sie doch teilnehmen kann durch das Niveau der programmatischen Übereinstimmung, das zwischen allen Kräften, die heute in Opposition zu Berlusconi stehen, erreicht worden ist. Um das zu tun, müssen die PRC und die alternative Linke es verstehen, auch durch die Regierungserfahrung hindurchzugehen im Dienste des qualitativen Wachstums der Bewegungen und der Möglichkeit, ein weiteres, komplexeres und längeres politisches Handeln in der Gesellschaft für die Realisierung des ehrgeizigsten Programms einer Phase zu entfalten. Das Ziel dieses unseres Engagements ist der Sieg über das Gesetz des Pendels, nach dem die Linken, wenn sie in der Opposition sind, Hoffnungen und Erwartungen wecken, die nicht mehr beachtet werden, wenn sie die Regierung übernehmen, sodass sie das Misstrauen großer Massen in die Politik vorausbestimmen und die Bedingungen für die Rückkehr der konservativen Kräfte schaffen.

12. Ein Regierungsprogramm muss in dieser Phase fundamental dadurch charakterisiert sein, dass es einen Bruch der Kontinuität mit der Politik der Regierung Berlusconi darstellt, zur ihr eine reale Alternative konstituiert und einen Weg eröffnet, auf dem die Autonomie der Bewegungen und des Klassenkonflikts neue Räume der Transformation der Gesellschaft eröffnen kann. Es gibt drei Leitlinien, um die ein alternatives Programm zu organisieren ist, das schon in seinem Anlauf dem Land eine einstimmige Botschaft und eine Aufforderung zur Mobilisierung aller reformerischen Energien übermitteln muss. Die erste ist die internationale Stellungnahme des Landes für den Frieden, gegen den Krieg und den Terror, ausgehend vom Engagement für den Rückzug der italienischen Truppen, um den Krieg im Irak zu beenden und um ein Europa des Friedens in der Welt und der Kooperation zwischen Nord und Süd und des Dialogs zwischen den Religionen und Zivilisationen zu erbauen. An zweiter Stelle sind in Italien die Politik der Regierung Berlusconi und die Krise des sozialen Zusammenhalts, die sie produziert hat, ein Hindernis für den Wandel und den Anlauf auf einem neuen Weg. Die Urbarmachung des zivilen, ökonomischen und sozialen Terrains ist deshalb eine unumgängliche Aufgabe. Die Abschaffung des Gesetzes Nr. 30^{iv}, des Gesetzes Bossi-Fini^v, des Gesetzes Moratti^{vi} einerseits und die des Gesetzes zur künstlichen Befruchtung^{vii} geben klar die Ausrichtung der Notwendigkeit und der Kraft dieser politischen Operation an. Aber die Qualifikation eines Programms, das den Ehrgeiz haben will, den Erwartungen des Wechsels Gestalt zu verleihen, die in der Gesellschaft gereift sind, liegt auf dem Gebiet der neuen Ordnung, die dem Land zu geben ist, damit es seine Zukunft planen kann. Es sind die großen Reformen des Bruchs mit dem neoliberalen Zyklus, die Reformen, die den Weg zu einer Erneuerung des allgemeinen Organisationsmodells der Gesellschaft öffnen. Sie können um vier große Achsen bestimmt werden: die Aufwertung der Arbeit und eine Umverteilung des Einkommens zugunsten des Lohns, der Gehälter und der Renten, die Einführung eines Soziallohns^{viii} und eine Politik des Angriffs auf die Rendite; die Eroberung, die Qualifizierung und die Ausdehnung solcher individueller und kollektiver Rechte, durch die eine neue universelle soziale Bürgerschaft zu gestalten ist, der Respekt der Person und ein System der Garantie und des Schutzes für alle; die Herausbildung einer neuen öffentlichen Intervention in die Ökonomie von der Programmgestaltung bis zur Organisation von Faktoren für die Erneuerung des ökonomischen und sozialen Modells.

13. Das Programm der Gesellschaftsalternative lässt sich nicht auf ein Regierungsprogramm reduzieren, auch nicht auf das fortschrittlichste. Es muss gedacht werden als ein Phasenprogramm, es muss sich auf einen Diskurs über den italienischen Kapitalismus innerhalb des europäischen stützen: den Diskurs über einen Niedergang und über eine herrschende Klasse, die abgedankt hat in Bezug auf die Planung der Zukunft, der auf die diversen Lektionen des Neoliberalismus als ein Schwimmen auf den Krisen und extreme Anpassung an diese rekurriert. Das Phasenprogramm ist das Entflammen der Visionen des anderen Europa und, in ihm, des anderen Italien, eine Vision davon, wie wir es uns in zehn bis fünfzehn Jahren innerhalb der

möglichen anderen Welt vorstellen, die die Bewegung des Wandels erahnt hat. Das in diesem Sinne allgemeine Programm der Errichtung einer Gesellschaftsalternative residiert nicht nur (auch wenn wir wissen, wie schwierig das schon ist) in den Festlegungen programmatischer Unterscheidungsmerkmale für eine Regierungsalternative zu den Rechten, es erfordert die Ausarbeitung eines politischen Projekts und den Aufbau eines Prozesses für die Transformation, in dem das Verhältnis zur Entwicklung der Bewegungen der vorrangige, wenn auch nicht ausreichende Hebel ist. Dies ist die Suche, die wir eingeschlagen haben. Das, was wir bis jetzt vorschlagen, ist der Horizont dieses Wegs. Sein Ansatzpunkt kann der Horizont des Phasenprogramms der Kräfte des Wandels für das ganze Europa und für jedes seiner Länder sein, das in dieser Phase der kapitalistischen Entwicklung eine hohe Ambition aufnehmen muss, die der Gleichheit. Diese muss sich konkretisieren in einem unmittelbaren Bruch und einer Umkehrung in Bezug auf die für diesen neuen kapitalistischen Zyklus charakteristische Tendenz zur Vermehrung der Ungleichheit, um eine herausfordernde Etappe der Annäherung an die Gleichheit zwischen den Personen und der grundlegenden Veränderung des Verhältnisses zwischen den Klassen herauszubilden. Zwei strategische Ziele müssen dieser Perspektive Gestalt verleihen: die Erringung der Vollbeschäftigung und die Erringung einer universellen Bürgerschaft für alle, Einheimische wie Migranten. Letztere muss sich darauf stützen, dass sie einen Rahmen einklagbarer sozialer, ziviler und kultureller Rechte und gleichfalls einklagbarer, für jeden garantierter Zugänge zu Gütern der Allgemeinheit ins Werk setzt: einen neuen supranationalen Sozialstaat. Die Lohnarbeit, in allen sowohl historischen als auch neu entstandenen Formen, in denen sie sich heute darstellt, müsste in ihm, und innerhalb einer Tendenz zur Globalisierung der Klassenkonflikte, ein neues Statut der Demokratie, der Macht und der Freiheit erlangen. Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssten, gegen die Tendenz der letzten zwei Jahrzehnte, eine neue Etappe im Prozess der Befreiung erreichen durch die Aufwertung der direkt oder indirekt kognitiven und kreativen Komponenten, die heute in der Arbeit enthalten sind, und die Verallgemeinerung, wenn auch in verschiedenen Graden, jener direkten. Es ist notwendig, die Erringung von Elementen der Selbstkontrolle über die Arbeitsleistungen und über das Verhältnis zwischen Arbeitszeit und Lebenszeit zu verfolgen. Es ist notwendig, gegen die Flexibilität Elemente der »Rigidität« für die Befriedigung der eigenen individuellen und kollektiven Bedürfnisse zu erringen, aus denen neue Formen gesellschaftlicher Kontrolle und direkter und partizipativer Demokratie hervorzubringen sind. Diese Suche auf dem Feld der Kämpfe wie jene nach dem Subjekt der Transformation, der neuen Arbeiterbewegung, sind die möglichen Geburtshelferinnen der alternativen Linken in Italien und in Europa.

14. Die alternative Linke bildet sich heraus mit dem Tun und über das Tun, fern jeder Versuchung, die Lösung in irgendeiner Versammlung politischer Schichten der Parteien, die auf der Linken der großen Wahlliste stehen, zu suchen. Der Rahmen der Subjektivitäten, von wo aus sich zu bewegen ist, ist ein anderer, und die politische Ambition muss eine andere sein. Wir schlagen die Entstehung von Orten vor, in denen man gemeinsame Erfahrungen fortwährender politischer Arbeit wachsen lassen kann: Komitees, Zirkel, Vereinigungen, selbstverwaltete Organisationen in all den verstreuten Gegebenheiten des Landes und an den Orten des Konflikts und des sozialen Experimentierens. Wir schlagen die selbstorganisierte Einberufung einer landesweiten Zusammenkunft vor, wo jene Erfahrungen sich begegnen. Eine Versammlung, die alle diejenigen zu sich rufen soll, die sich in diesem Erfordernis wieder erkennen und die Wegstrecken der Bewegung erprobt haben, die dahin gelangt sind, sich zu verallgemeinern: Parteien, ihre Komponenten, Gewerkschaften, Einzelne, um sich untereinander in einer wechselseitigen und gleichrangigen Anerkennung, in der Definition eines gemeinsam geteilten Kurses einheitlichen Handelns und für die Definition eines gemeinsamen politischen Projekts zu verbinden. Wir schlagen die offene und gemeinsame Einberufung der konstituierenden

Versammlung der alternativen Linken vor. Die Zeit ist reif, aber nicht unbegrenzt. Es ist notwendig, die Verfügbarkeit und den Willen in einer Wahl seitens aller Interessierten zu organisieren. Wir sind bereit, das zu vollbringen.

15. Rifondazione Comunista ist von Grund auf Gesprächspartner dieses Projekts und gehört zu seinen Protagonisten. Das ist möglich geworden nicht nur durch ihre aktive und wahlpolitische Kraft, durch ihre artikuliert und kapillare Präsenz in der Gesellschaft. Es ergibt sich in erster Linie daraus, dass sie im Inneren der Konflikte steht, aus der Fähigkeit, die großen Neuheiten der Bewegungen dieses Jahrhunderts aufzunehmen, und aus dem entwickelten Verhältnis mit ihnen, wodurch sie ihre eigene Kultur und ihr politisches Vorhaben erneuern kann. In schwierigen Jahren, in denen jede Hypothese der Transformation aus dem Horizont der Möglichkeiten ausgestrichen schien, hat Rifondazione Comunista eine Suche und ein politisches und kulturelles Handeln offen gehalten. Mit dem Aufbau der alternativen Linken ist es möglich, darüber hinauszugehen und die Politik wieder für einen allgemeinen Prozess gesellschaftlicher Transformation zu öffnen, in dem sie wieder Vorreiterin werden kann. Die Existenz von Rifondazione Comunista und ihre politische und kulturelle Autonomie steht nicht auf dem Spiel, sie bleibt für heute und morgen bestehen. Auf dem Spiel steht hingegen die Möglichkeit, dass wir alle gemeinsam einen Sprung vollbringen, einen wirklichen Qualitätssprung, so wie wir ihn in Europa mit der Gründung der Partei der Europäischen Linken begonnen haben. Deshalb ist eine wahre und tiefe Reform der Partei in Richtung auf die Öffnung und das Experimentieren mit neuen Formen der Vereinigung und der Beziehung das fundamentale Thema des Wegs der Rifondazione. In vielem können wir diese Herausforderung teilen.

ⁱ Das neue, erstmals zur Europawahl verwendete Parteisymbol ergänzt das alte um den Schriftzug *Sinistra europea*.

ⁱⁱ Verband der Industrieunternehmen.

ⁱⁱⁱ Artikel 11 der italienischen Verfassung verbietet den Krieg.

^{iv} Das Gesetz Nr. 30/2003 begünstigt prekäre Arbeitsverhältnisse.

^v Einwanderungsgesetz von Umberto Bossi (Lega Nord) und Gianfranco Fini (Alleanza Nazionale, ehemalige Neofaschisten).

^{vi} Letizia Moratti, Bildungsministerin der Regierung Berlusconi. Die nach ihr benannte Bildungsreform neoliberalen Zuschnitts bewirkt die Prekarisierung der Arbeit der meisten Hochschullehrer (außer für ordentliche Professoren nur noch befristete Verträge), die Anbindung der Universitäten an wirtschaftliche Interessen und eine rigorose Selektion in der Schulbildung, die ebenfalls berufsbildenden Schwerpunkten untergeordnet wird.

^{vii} Dieses Gesetz erlaubt die künstliche Befruchtung nur heterosexuellen Paaren bei Zustimmung des Mannes.

^{viii} *Salario sociale*, »Soziallohn«, steht im Italienischen für eine soziale Mindestsicherung, die in Italien bislang nicht existiert.